

# Kamenzer Wochenchrift.

## Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Kamenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Abonnementspreis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten ohne Preisaufschlag, auch in Monats-Abonnement. Inzerate etc. sind bis Dienstags und Freitags Abends einzufenden. — Auswärtige Annahmestellen für Inzerate sind: In Königsbrück bei Herrn Kaufm. Löschner. In Dresden bei Hrn. F. W. Saalbach. In Leipzig bei Herren Haasenstein und Wegler.

Nr. 93.

Donnerstag, den 21. November

1872.

### Verordnung,

Maßregeln wegen der Kinderpest betreffend.

Da die Kinderpest neuerdings wieder in Niederösterreich und in Lundenburg in Mähren ausgebrochen ist, so sieht sich das Ministerium des Innern veranlaßt, nach Maßgabe der Bestimmungen in §§ 1 bis 4 der Instruction zu dem Reichsgesetz vom 7. April 1869, Maßregeln gegen die Kinderpest betreffend, hiermit Folgendes anzuordnen: Bis auf Weiteres dürfen aus Niederösterreich und Mähren, ingleichen aus Böhmen von Bobenbach östlich entlang der sächsischen Grenze nach Sachsen nicht ein- und durchgeführt werden: Kindvieh aller Art, Schaafe und Ziegen; ferner frische (auch gefrorene) Rindshäute, Hörner und Klauen, Talg, wenn letzteres nicht in Fässern, ungewaschene Wolle, welche nicht in Säcken verpackt ist, und Lumpen. Schweine dürfen nur in Etagenwagen eingeführt werden. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Gefängnißstrafen bis zu Einem Jahr beziehentlich bis zu Zwei Jahren bestraft.

Dresden, den 14. November 1872.

Ministerium des Innern.  
v. Rostk-Wallwitz.

Jochim.

### Bekanntmachung.

[2784] Alle öffentlichen Communicationswege, welche mit Bäumen nicht bereits bepflanzt sind, ebenso wie die anzulegenden Winterbahnen, sind sogleich beim ersten Schnee durch aufzurichtende, ausreichend lange Stangen abzustecken und sind die Letzteren, so lange als Schnee liegt, jeder Zeit in gehörigem Stande zu erhalten; falls aber der Verkehr auf den Communicationswegen durch Schneefall gestört wird, so hat die Auswerfung des Schnees von den hierzu Verpflichteten sofort zu erfolgen.

Sämmtliche Wegebaupflichtige habe ich bei Vermeidung einer Geldstrafe von 5 Thlr. — — hiermit zu veranlassen, diesen gesetzlichen Vorschriften nachzukommen, die Königl. Gerichtsämter und die Herren Friedensrichter ersuche ich, mich im allgemeinen Interesse bei Durchführung dieser Maßregeln unterstützen zu wollen.

Baugen, am 9. November 1872.

Königliche Amtshauptmannschaft daselbst.  
von Salza.

Otto.

### Bekanntmachung.

[2851] Nachdem bei der am 4. dieses Monats stattgefundenen Ergänzungswahl der Stadtverordneten und Ersatzmänner die Herren

Ernst Moritz Hufsig, Weißgerber,  
Friedrich Moritz Ahner, Posamentier,  
Ewald Hugo Dschak, Bäcker,  
Ernst Franz Adolph Baumert, Kaufmann,  
Friedrich Herrmann Kästner, Kaufmann,  
und

Gustav Schneider, Kaufmann,  
als Stadtverordnete,

sowie die Herren

Adolph Gottlob Herrmann Mindwiz, Tuchfabrikant,  
Gustav Adolph Jänichen, Rammacher,  
und

Julius Robert Deumer, Avocat,  
als Ersatzmänner

gewählt worden sind, so ist nunmehr mit der Ergänzung des weiteren Bürgerausschusses, aus welchem am 31. December dieses Jahres die Herren

Ewald Hugo Dschak, Bäcker,  
Johann Carl Heinrich Mierisch, Fleischer,  
Carl Friedrich Brückner, Hutmacher,  
Carl August Wagner, Hutmacher,  
Ernst Traugott Martin Rostke, Tuchfabrikant,  
Gustav Adolph Gebauer, Färber,  
Gustav Robert Kilian, Buchbinder,  
Friedrich Herrmann Kästner, Kaufmann,  
und

Otto Julius Brückner, Goldarbeiter,

auscheiden, zu verfahren, wozu

Montag, der 2. December dieses Jahres

anberaumt worden ist.

Demgemäß werden alle stimmberechtigten Bürger aufgefordert, diese Wahl in der Weise zu bewirken, daß sie auf den ihnen bereits eingehändigten Stimmzettel neun vollständige Namen wählbarer Bürger, unter denen sich mindestens drei ansässige und mindestens ein unansässiger Bürger befinden müssen, mit Angabe des Standes oder Gewerbes, der Hausnummer und der Wahllistennummer schreiben und den demmaßen ausgefüllten Stimmzettel am 2. December dieses Jahres Vormittags von 10—1 Uhr oder Nachmittags von 3—5 Uhr persönlich vor der im Rathszimmernummer verammelten Wahldeputation in die daselbst aufgestellte Wahlurne legen.

Kamenz, am 16. November 1872.

Der Stadtrath daselbst.  
Bürgermeister Ciel.

### 3. Landtagswoche. \*)

Die Verathung des Organisationsentwurfes, die Bildung der Verwaltungsbehörden betr., war beendet und die 2. Kammer ging demgemäß in ihrer am 7. nicht Eröffnung geschehen. In derselben berichtete Präsident Dr. Schaffrath über den Empfang der Beglückwünschungs-Deputation bei den königlichen Majestäten, welchen er zum Schluß ein von den Kammermitgliedern beglückwünschendes Hoch ausdrückte. Die Verhandlungen an diesem Abend galt dem Organisationsentwurf, dessen wir gedenkt.

\*) Im vorigen Bericht über die ersten beiden Landtagswochen ist durch ein Versehen der Abend Sitzung der 2. K. am 7. nicht Erwähnung geschehen. In derselben berichtete Präsident Dr. Schaffrath über den Empfang der Beglückwünschungs-Deputation bei den königlichen Majestäten, welchen er zum Schluß ein von den Kammermitgliedern beglückwünschendes Hoch ausdrückte. Die Verhandlungen an diesem Abend galt dem Organisationsentwurf, dessen wir gedenkt.

51r Jahrgang.

sachen" betr., über. Berichterstatter war der Abg. Petri. In dem von demselben vertretenen Bericht, der sich über die Nothwendigkeit der Trennung der Justiz von der Verwaltung verbreitet, wird Bezug auf die Gesetzgebung des deutschen Reiches genommen, welches diese Trennung doppelt zur gebieterischen Pflicht mache. Es handle sich aber noch darum, zu erörtern, inwiefern die Strafgerichtsbarkeit in Verwaltungs- und Polizeisachen den Verwaltungsbehörden zu belassen oder den Gerichten zu übertragen sey, und darüber verbreite sich der Gesetzentwurf. Bei Eintritt in die Verhandlungen findet gleich der § 1 Widerspruch theils vom Abg. Haberkorn, welcher den Städten noch

eine gewisse Strafgerichtsbarkeit erhalten, theils von dem Abg. Krause, der diese Strafgerichtsbarkeit auch bei Chaußee- und Bergsachen, die der Entwurf beibehält, beseitigt wissen will. Die Kammermehrheit schloß sich den Ansichten des letztgenannten Abg. an und genehmigte den § 1 in folgender Fassung: „Die bisher den Verwaltungsbehörden in Polizei- und anderen Verwaltungs-sachen zustandene Strafgerichtsbarkeit geht, insoweit nicht in §§ 4 flg. etwas Anderes vorbehalten ist, auf die Gerichte über“. Die Verhandlungen über § 2 des Gesetzes waren von demselben Geiste geleitet und es fand demgemäß auch der Antrag des Abg. Körner, daß die Gerichte auch über

die gesetzliche Gültigkeit der Strafandrohungen zu entscheiden haben sollen, ungeachtet des Widerspruchs des Ministers v. Rostitz-Wallwitz, der ihn bei dem derartigen Stande der Gesetzgebung für unannehmbar erklärte, mit 50 gegen 20 Stimmen seine Annahme. Mit solchen Abänderungen wurde das Gesetz nach zweitägiger Beratung in der Sitzung vom 13. Nov. zum Beschluß erpöben. In derselben Sitzung erklärte Minister v. Rostitz-Wallwitz auf Anfrage des Abg. Poritz, daß Staatsdiener sich an der Begründung von Unternehmungen nicht betheiligen dürften, wenn auch Ausnahmen, welche die Amtspflicht der Betreffenden zulässig erscheinen lassen, nicht ausgeschlossen blieben. Noch galt die Sitzung der Erledigung einiger Witschrisen und Beschwerden, welche auch die Sitzung vom 14. ausfüllte. Montag den 18. wird die Kammer zur Verabreichung des hochbedeutenden „Steuerreformgesetzentwurfs“ übergehen.

Die 1. Kammer nahm nach den Festtagen ihre Sitzungen erst am 13. wieder auf. Da auf diesen Tag der Geburtstag der Königin fällt, so nahm Präsident v. Zehmen die Gelegenheit wahr, außer einem Bericht über den Empfang der Beglückwünschungsdeputation am 7. auch dieses Umstandes zu gedenken und ein Hoch auf die königl. Majestäten auszubringen, welches von der ganzen Kammer begeistert aufgenommen wurde. Hierauf begann die wichtige und gewissermaßen denkwürdige Beratung des „Volkschulgesetzes“, denkwürdig darum, weil es sich deutlich zeigt, daß viele Mitglieder unserer 1. Kammer in vielfacher Beziehung den preussischen Herrenhäuslern gleichen, indem sie sich auch als den einen Theil der Hauptstützen des Staates betrachten, deren anderer Theil nach ihnen von der Geistlichkeit gebildet wird. Was die 2. Kammer an freisinnigen Bestimmungen dem Gesetze über den Regierungsentwurf hinaus einverleibt hat, fand bei den Herren keine Gnade, vielmehr gestaltete sie noch einige Paragraphen des Gesetzes unfreier als der Entwurf. Bürgermeister Löhr aus Bautzen trat als Berichterstatter auf und nahm unter seiner Führung die Verhandlungen wenn auch nicht einen munteren — das ist selten dieser Kammer Art — so doch, wie hervorgehoben, einen denkwürdigen Verlauf. Zum Beginn der Beratungen sprach Bürgermeister Koch aus Leipzig männliche, freisinnige Worte zu Gunsten der allen Glaubensbekenntnissen gleich zugänglichen Schule, und der Universitätsvertreter Prof. Heinze sprach sich in gleichem Sinne aus. Dagegen hielt Cultusminister Dr. v. Gerber die Verbindung der Schule mit der Kirche, d. h. die confessionelle Schule, für unabweisbar und für um so weniger schädlich in einem Lande, in welchem 98½ Procent der Bevölkerung eines protestantischen Glaubens sind. Bei Beratung des § 6 in der Sitzung derselben Kammer am 14., bei welchem es sich hauptsächlich um den Streit über confessionelle (wie die 2. Kammer beschloffen) oder confessionelle Schulen handelte, sprachen sich Superintendent Dr. Lechler und Bischof Forwerd ganz übereinstimmend für Beibehaltung einer streng-confessionellen Volksschule aus und ihre Ansichten fanden natürlich die warmste Unterstützung bei Herrn von Erdmannsdorf, während Dr. Koch und Bürgermeister Martini sie vergeblich bekämpften. Auch in der fortgesetzten Beratung des Volkschulgesetzes am 15. und 16. verhartete die Kammer unverändert bei ihren, der Auffassung der 2. Kammer vom Wesen und Bedeutung der Volksschule nichts weniger als entsprechenden Ansichten. Besonders scharf prägte sich dieser Gegensatz bei § 19 aus, der gemäß dem Beschlusse der 2. Kammer der Schulgemeinde ein uneingeschränktes Bezugsrecht von Schulstellen einräumt, das die 1. Kammer dagegen mit dem Schulcollaturrecht durchaus ganz unvereinbar findet. Nächste Sitzung am 19.

### Zeitereignisse.

§ Kamenz, 19. November. Am vergangenen Sonntag Abend hatten wir Gelegenheit, einem vom hiesigen Lehrercollégio als Nachfeier des Ehebüchleins unseres verehrten Königspaares veranstalteten Kinderconcerte beizuwohnen, welches — eröffnet mit einem sinnigen Prolog, der in würdiger Weise zum Vortrag kam — von den obersten Knaben- und Mädchenklassen unserer ersten Bürgerchule durch Chor- und Sologefänge, von den Lehrern unter Mitwirkung von Sängern und Musikern durch Gesang- und Clavierstücke, sowie durch jugendliche Clavierpieler und Declamatoren ausgeführt wurde. Sämmtliche Vorträge erfreuten sich einer günstigen Aufnahme des durch große Stille sich auszeichnenden Publikums. Die Gefänge wirkten durch ihre Reinheit, Präcision

und feine Schattirung, sowie durch den ächt kindlichen Geist ihres Inhalts und Vortrags und boten den Eltern einen lieblichen Blick in das wirklich reine und edle Schulleben ihrer Kinder. Wohl denen, die als Kinder schon in ein so bildendes Geistesleben eingeführt werden! Dafür sprachen auch die zwei vorgetragene Declamationen. Besonders effectvoll waren die 4- und 8-händige Clavierstücke, vorgetragen von Lehrern, 1 Schüler und 1 Schülerin unserer Schule, wie auch die beiden Sätze für Pianoforte, Cello, Violine und Harmonium. Endlich ernteten auch die vorgetragene Pieder zweier Herren Lehrer wohlverdienten Beifall. Der Besuch des Concertes war ein mittelmäßiger für unsere Stadt, was um so mehr Wunder nehmen darf, da die Veranlassung dazu einladend genug war und die Veranstalter in zuvorkommender Weise in Vereinen und Gesellschaften thätig sind. Sollte es wahr seyn, daß Viele nur Concerte besuchen, an die sich Tanz anschließt und daß gewisse Kreise derartige Unternehmungen grundsätzlich ignoriren? — Wir wünschen dem Lehrercollégio auch ferner Lust, sich in der am Sonntage gezeigten Richtung der Bildung unserer Jugend zu unterziehen! —

Dresden. (Landtag). In der 2. Kammer wurde am 18. Nov. Vormittags die Sitzung bis 5 Uhr Nachmittags vertagt, weil die Referenten Abg. Gensel und Wiedermann, über die Steuerreformfrage und das evangelische Landesconsistorium, welche beide Gegenstände sich auf der Tagesordnung befanden, krankheitshalber abwesend waren.

In der Abend Sitzung des 18. fand die Beratung des f. Decrets wegen Errichtung eines evangelischen Landesconsistoriums statt und es fand dasselbe gegen 25 Stimmen Annahme.

Am 19. wurde die Beratung über die Steuerreform begonnen.

Das Cultusministerium hat beim Landtage zwei neue Decrete eingebracht. Nach dem einen sollen zwei neue Seminare (in Pirna und in Löbau) eingerichtet werden. Das andere behandelt einen Gegenstand, der Anlaß zur Besprechung gewisser Freireisen geben wird.

In Cythra bei Leipzig ist der Cantor Leischner, ein 60jähriger Pensionär des jungen deutschen Reiches, gestorben. Als am 17. Juni 1813 die Lützower Jäger bei Stigen während des Waffenstillstandes überfallen und niedergemacht wurden, rettete und versteckte er mehrere mit eigener Lebensgefahr. Dafür hat er vom Reiche eine Ehrenpension von 200 Thalern erhalten.

In der Nacht zum 14. Novbr. ist auf der sächsisch-bayerischen Staatsbahn ein Kohlenzug auf einen in Zöcketa rangirenden Güterzug gestoßen, so daß die Maschine entgleiste, den Damm hinabfuhr und drei Wagen zertrümmerte. Vom Personal ist glücklicherweise Niemand verletzt worden.

Ein anderer sehr bedauerlicher Unglücksfall hat sich am 15. Nov. auf dem Bahnhofe zu Falkenstein ereignet, indem der Bahnarbeiter Schneider beim Anhalten einer Lokry bei seiner Kurzsichtigkeit und der durch Schnee herbeigeführten Masse ausgleitete und in das Rad gekommen ist, so daß ihm der rechte Arm mehrere Male gebrochen und er an Schultern und Brust so erheblich verletzt wurde, daß er Abends gestorben ist.

Wer zimmert denn die Bänke, mit denen so viel Geld verdient wird? So viel man vom Bankswindel hört, so selten hat man erlebt, daß die den Schwindel bekommen, die auf den Bänken sitzen, viel eher die, die bloße Zuschauer sind. Da giebt's in Berlin den Director einer Privatbank, der im vorigen Jahr an Gehalt und Tantiemen 83,000 Thaler eingesackt und in diesem Jahre alle Aussicht hat, 130,000 Thaler einzufachen, und dennoch wird er von einem andern Director noch über die Achsel angesehen; denn dieser, allerdings der Vorstand des größten Credit-Instituts in Berlin, streicht seine 600,000 Thaler jährlich ein. Das geht doch über alle Bänke hinüber!

Der neue Entwurf der Kreisordnung ist, nachdem er die Genehmigung des Kaisers erhalten, an das preussische Abgeordnetenhaus gelangt und wird Mittwoch deren Beratung beginnen. Die jetzige Vorlage, wie sie zwischen dem Grafen Culenburg und den Delegirten des Abgeordnetenhauses vereinbart worden, weicht allerdings in nicht unwesentlichen Punkten von der früheren Fassung des Abgeordnetenhauses ab. Trotzdem glaubt man der Annahme im Abgeordnetenhause gewiß zu seyn; die Nationalliberalen haben beschlossen, dafür zu stimmen und auch die Conservativen sollen sich zum größten Theil für die Annahme entschieden haben. Die Fortschrittspartei will zwar bei der Discussion mehrere Abänderungsvorschläge einbringen, doch

ist wenig Aussicht für die Annahme derselben vorhanden, da der Minister des Innern eine jede Abänderung der Vorlage als das Zustandekommen derselben gefährdend bezeichnet haben soll. — Ueber den erwarteten Paarschub verläutet noch immer nichts.

Man behauptet mit großer Bestimmtheit, daß der preussische Handelsminister Graf Jgenpliz seinen Abschied nehmen werde. Er steht im 74. Lebensjahre und die schmerzliche Erfahrung, seinen einzigen Sohn im letzten Kriege verloren zu haben, soll den sonst körperlich und geistig noch frischen und rüstigen Greis sehr niedergebeugt und zu dem Entschlusse bestimmt haben, seine letzten Jahre in Ruhe hinzubringen.

In Berlin, der Metropole der Intelligenz, ist kein Gewerbe so besetzt, wie das der Wahrsagerinnen, die aus der Hand oder aus Karten die Zukunft deuten. Eine kam sogar auf die Polizei und verlangte einen Gewerbeschein.

Der orcanartige Sturm, welcher in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch herrschte, hat durch ganz Norddeutschland große Verheerungen angerichtet und namentlich an der Ostküste große Ueberfluthungen herbeigeführt. Die Wirt zu Kiel war überschwemmt, in Ellerbeck wurde der Eisenbahndamm und die Chauffee durchbrochen; in Friedrichs-ort und Kiel stand das Wasser in den Straßen. In Lübeck war die Trave über die Ufer getreten und hatte mehrere Stadttheile überschwemmt; das gleiche Schicksal hat Travemünde, Stralsund zc. betroffen. Die Schifffahrt hat durch den Sturm stark gelitten; viele Schiffe strandeten und gelang es leider nicht überall, die Mannschaften zu retten. Der durch den Sturm angerichtete Schaden ist jedenfalls sehr bedeutend.

Durch den vorerwähnten Sturm, der am 13. und 14. d. Mis. an den deutschen Nordküsten wüthete, und die insolge dessen eingetretene Ueberschwemmung sind in Stralsund ca. 80 Fahrzeuge verloren gegangen. Von Jngst, Darz und Hidenjöe eingegangene Nachrichten melden auch von dort den Untergang fast aller Fischfahrzeuge; ebenso sind die Gebäude schwer beschädigt und viele Mobilien verloren gegangen. Der Schaden wird sehr hoch geschätzt, und die augenblickliche Noth ist groß, da es vielen Familien an einem Obdach fehlt, und insolge Ueberfluthung der Brunnen das Trinkwasser gänzlich mangelt. Menschenleben sind nicht verloren gegangen; aber mehrere große Viehheerden sind in den Wasserfluthen umgekommen. Auch aus Rügen werden Unglücksfälle gemeldet; in Benzvig sind 8 Personen in den Wellen umgekommen.

In Oerzschlesien wird seitens der ultramontanen Partei ein polnisches Blatt und ein sogenannter Bauernkatechismus massenhaft unter die Bauern vertheilt, worin Preußen und die deutsche Reichsregierung in unerhörter Weise angegriffen sind.

Zahlreiche elssässische Arbeiter, welche verleitet durch die antideutsche Liga und durch die Geistlichkeit, seiner Zeit sich für die französische Nationalität entschieden hatten und ausgewandert waren, haben sich nach langen erfolglosen Bemühungen, in Frankreich Arbeit zu finden, zur Rückkehr in die Heimath entschließen müssen. Die Zahl solcher Zurückkehrenden soll sich auf Tausende belaufen. In Frankreich schweigt man natürlich über diese Vorgänge.

Gegen die Schwindelgeschäfte, welche seit einigen Monaten in München unter dem Namen „Dachauer Banken“ bestehen und dem leichtgläubigen Publikum unter der Zusicherung enorm hoher Zinsen das Geld aus der Tasche locken, schreitet die Regierung jetzt energisch ein. Am 10. wurde die Inhaberin einer solchen Bank, Pauline Dösch, nebst ihrem Manne und ihrem 19jährigen Sohne verhaftet und das Concursverfahren eingeleitet. Obwohl diese Bank nur einige Wochen bestand, ergab sich eine Schuldenlast von 276,000 Gulden, während die Activa nur unbedeutend sind. Eine andere Dachauer Bank, die des Fräul. Epigeder, versuchte die Zahlzeit für verfallene Wechsel auf eine einzige Stunde, und zwar früh Morgens von 6 bis 7 Uhr zu beschränken; in Folge dessen hat sich am 12. d. eine Gerichtskommission dorthin begeben, um Einsicht in die Führung des Geschäftes zu nehmen; die Untersuchung ergab unzweifelhaft eine bedeutende Ueberschuldung des Geschäftes und wurde darauf Fräulein Epigeder wegen betrügerischen Bankrotts verhaftet und die Einleitung des Concursverfahrens beschloffen.

Die bayerische Regierung hat an sämmtliche Kreisregierungen eine Verordnung ergehen lassen, worin sie eine strenge Beaufsichtigung der (katholischen) religions- und staatsgefährlichen Bauernvereine anordnet.

— In dem Palast des Erzbischofs Michael von Deinlein in Bamberg ist ein Familienleben, von welchem nur Wenige wissen und das doch werth ist, bekannt zu werden. Der Erzbischof ist ein Bauernsohn aus einem benachbarten Dorfe, der seine glänzende Laufbahn in Bamberg begonnen hat, um sie daselbst als Erzbischof voranschreitend zu beschließen. Selbst schon siebenzigjährig, lebt er in seinem Palaste mit seinen Eltern, einem Greise und einer Greisin von nahezu hundert Jahren, aber beide, noch körperlich und geistig gesund und regiam, ein Philemon- und Baucis-Paar unter bischöflichem Dache. Und der Sohn umgibt die hochbetagten Alten, welche die ländliche Tracht der Umgegend nicht abgelegt haben, mit einer wahrhaft rührenden Liebe und Pflege.

— In diesen Tagen, d. h. 13 Jahre nach dem betreffenden Kriege, ist das „österreichische Generalstabswerk“ über den Krieg von 1859 (gegen Italien und Frankreich) erschienen. Man wird unwillkürlich an das alte: „Nur immer langsam voran“ erinnert, wenn man auch daran denken muß, daß der Besiegte mehr Mühsücht zu nehmen hat als der Sieger. Das Werk ist sehr interessant, nicht nur für den Militär, am meisten aber durch einen Rückblick auf die Ereignisse, die zwischen jenem Kriege und der Ausgabe des Buches liegen, eine wahre Fluth umwälzender Ereignisse. Als Oesterreich den Italienern und Franzosen den Fehlschlag hinwarf, welcher Kampf der politischen Geister in Deutschland, ob man Oesterreich zu Hülfe eilen und wie man damals sagte, den Rhein am Iso verteidigen müsse! Preußen hielt anfangs das aufgeregte Süddeutschland zurück, aber als es selber zum Schutze Oesterreichs mobil machte, schloß Oesterreich nach der Schlacht von Solferino vorschnell Frieden, um Preußen nichts zu verdanken und seine Oberherrschaft in Deutschland aufrecht zu erhalten; es gab die Lombardie preis. Der stille nebenbühlerische Kampf zwischen Oesterreich und Preußen um Deutschland entbrannte von da an heftiger, bis Oesterreich 1863 plötzlich den Fürstentag nach Frankfurt berief, um seine Herrschaft (oder doch den Dualismus) dauernd zu befestigen; der Fürstentag scheiterte an dem Fernbleiben Preußens unter dem Einflusse Bismarcks. Noch einmal zog Oesterreich mit Preußen gemeinsam nach Schleswig-Holstein (1864—65) wider Dänemark, aber die eifersüchtige Waffenbrüderschaft schlug 1866 zum Kriege um. Oesterreich verlor die zweite italienische Provinz und schied durch den Prager Frieden aus Deutschland aus. Es hatte Italien und Deutschland zugleich verloren. Dennoch ließ der Norddeutsche Bund und die Sympathie Süddeutschlands Oesterreich noch einige Hoffnung; da spielte Kaiser Napoleon, der Nepotist Oesterreichs von 1859 und 1866, va banque und verlor. Er selber wurde entthront und lebt in der Verbannung, das siegreiche Deutschland, das seine alten Reichslande Elsaß und Lothringen zurückgewonnen, einigte sich zum deutschen Reiche und reichte im Herbst d. J. bei der Dreikaiserfeier in Berlin dem hart geprüften Oesterreich die Freundschaft zu Schutz und Trutz.

— Ein grauenhafter Selbstmord hat sich Ende voriger Woche in Wien zugetragen. Ein Streit, der zwischen dem Aufseher Gampel und seinem Weibe aus Eifersucht entstanden war, riß den Mann so weit hin, daß er sich wie rasend geberdete und — nachdem er die Thür seines Zimmers versperrt und mit einem Bette verbarrikadirt hatte — sich an seinem jungen Weibe vergriß, dasselbe zu Boden schleuderte, mit Fäusten schlug und auf das Bett warf, während dieser Mißhandlungen aber immerwährend die Drohung ausstieß, er müsse sich erschießen. Während das Weib weinend im Bette lag, nahm er hierauf ein Krugglas, stellte es auf den Tisch, daneben zwei Leuchter, und zündete eine Kerze an. Auf dem Tische lag auch ein aufgeschlagenes Traumbuch und bei diesem stand ein kleines Gläschen, das mit Wasser gefüllt war. Gampel setzte sich zum Tische und lud die beiden Läufe einer Doppelpistole mit Wasser. Als sein Weib diese fürchterliche Vorbereitung sah, sprang es aus dem Bette, rang mit dem Manne und suchte ihn das Mordinstrument zu entwenden. Gampel jedoch schleuderte sie mit der einem Wagnis eigenen Kraft von sich, und während die Frau in höchster Verzweiflung zum Fenster lief und um

Hülfe schrie, krachte der Schuß und Gampel stürzte mit zerschmettertem Schädel zu Boden. Man kann sich das Entsetzen und die Verzweiflung des armen Weibes denken.

— Der Tyroler Landtag ist geschlossen worden. Die clericalen Abgeordneten, welche die Majorität darin besitzen, weigerten sich nämlich, die Wahl des Rectors der Innsbrucker Universität, Dr. Ullmann, anzuerkennen. Der Landesstatthalter wies deren Prätexten zurück und forderte den Landeshauptmann auf, Dr. Ullmann das Handgelöbniß abzunehmen. Als die clericalen Abgeordneten hierauf erklärten, daß sie an den ferneren Sitzungen des Landtags nicht mehr theilnehmen würden, sprach der Statthalter am 14. d., einem speciellen Befehle des Kaisers gemäß, die Schließung des Landtags wegen verweigerter Pflichterfüllung und dadurch herbeigeführter Beschlußunfähigkeit aus.

— Ein der „römischen Curie“ nahe stehendes italienisches Blatt hat kürzlich einen Artikel über das Conclave veröffentlicht, worin der Nachweis zu führen gesucht wird, daß das Recht zur Ausschließung eines Papstes, resp. eines Candidaten für den päpstlichen Stuhl historisch nur Oesterreich, Spanien und Frankreich zustehe und keineswegs mit dem früheren Befähigungsrechte des römisch-deutschen Kaiserreichs zusammenhänge. Es wird dabei auf die Wirkungslosigkeit des gedachten Ausschließungsrechtes hingewiesen und die Behauptung aufgestellt, daß der Einfluß der Regierungen in einem Conclave sich lediglich auf eine Anzahl ihnen günstig gestimmter Cardinale beschränke.

— In einer Sitzung des Oberkriegsraths in Paris kam es zu einem heftigen Wortwechsel zwischen Thiers und dem Marschall Mac Mahon. Ueber eine Weile machte Thiers seinen Pöbel wieder gut und sagte: Ich bin älter als Sie; Sie müssen mir nicht böse seyn, es giebt in der ganzen Armee Niemand, den ich lieber hätte als Sie. — Und die Verhöhnung war hergestellt.

— Schon wieder macht sich ein Schiedsrichter nöthig. Zwischen England und Portugal ist ein Streit über einige afrikanische Küstenbesitzungen ausgebrochen. Der Streit soll ebenfalls durch einen Schiedsrichter ausgeglichen werden und dazu ist Thiers ausersehen worden, was seiner Eitelkeit nicht wenig schmeichelt.

— In Rheims und unter der ländlichen Bevölkerung des Marne-Departements sind in neuester Zeit wieder im Geheimen bonapartistische Broschüren vertheilt worden. Die Behörden sahen auf die Verbreiter derselben.

— Das Madrider Journal „Epoca“ meldet, daß die Lage der Provinz Cadix zu ersten Befürchtungen Anlaß gebe und der Ausbruch von Unruhen zu befürchten sey. Das Blatt fordert die Regierung auf, die nöthigen Maßregeln dagegen zu treffen. Der König ist unwohl und hütet das Bett.

Die Carlisten machen sich übrigens fortwährend durch räuberische Ueberfälle von Dittschäften, von Postwägen und andere Heubehalten unangenehm bemerkbar. In Catalonien weigern sich viele Ortsschaften den Regierungen-Steuereinnehmern Steuern zu zahlen, indem sie behaupten, dieselben schon an die Carlistenführer entrichtet zu haben, welche ungestraft das Land durchstreifen. Die Steuern werden deshalb jetzt mit Hilfe des Militärs eingeholt. Den neuesten Nachrichten zufolge befürchtet man in Spanien den Ausbruch eines allgemeinen Arbeiter-Aufstandes. Die „Internationale“ hat durch das ganze Land aufrührerische Proclamationen vertheilt und wurden mehrere Emisäre derselben verhaftet. Die Regierung traf für alle Fälle weitgehende militärische Maßregeln.

— Die Wahlreform-Bewegung in England bleibt auch, nachdem die geheime Abstimmung errungen, lebendig und verlangt die liberale Partei jetzt eine andere Organisation der Wahlbezirke und eine bessere Vertheilung der Sitze im Parlament. In einem in London in dieser Angelegenheit abgehaltenen Meeting lagen darauf bezügliche Petitionen verschiedener Gemeinden vor und wurde ein Ausschuß zur weiteren Betreibung der Beschlüsse gewählt und die Entsendung einer Deputation an den Ministerpräsidenten beschlossen.

— Thomas Carlyle ist ein berühmter englischer Geschichtsschreiber, in Deutschland auch bekannt durch ein Buch über den alten Fritz und seine energische Parteinahme für die Deutschen im jüngsten Kriege

mit Frankreich. Er ist 77 Jahre alt, war immer ein Sonderling und ist zum förmlichen Einsiedler geworden. Die jetzige Welt gefällt ihm nicht mehr, ja bei einem bedeutenden Gaste klagte er sie der furchtbaren Entartung an, an Säge, Vertrag, Täuschung sey sie überreich. Die Actiengesellschaften mit ihrem schwindelhaften Geldmachen machten Handel und Wandel zu einem niederträchtigen Kouteletspiel. Der Kampf zwischen Arbeitgebern und Arbeitern ist ihm ein fauler Vorwand, die Einen wollen nur möglichst wenig zahlen, die Andern möglichst wenig arbeiten. Die Staatsmänner, die Politiker und Parlamente taugen den Teufel nicht und der Teufel selber ist der Schnaps u. s. w. — So sieht die moderne Welt in den Augen eines geistvollen, originellen und zugleich vereinsamten und verstimmtten Mannes aus. Man kann ihm Recht geben, das Maufern ist keine angenehme Periode und in dieser scheint das heutige Geschlecht zu stehen. Wenn aber das Maufern vorüber ist, dann wird zwar aus dem Raben und Sperling keine Nachtigal oder Lerche, aber das menschliche Concert gar nicht übel werden. Es fehlt nicht an trefflichen Stimmen und Melodien und der alte Concertmeister, der alles hübsch zusammenhält und die grellen Dissonanzen zur Harmonie führt, lebt auch noch. (D.)

Verantwortl. Redacteur: Carl Rudolph Krausche.  
Mitredacteur: Otto Krausche.

### Kirchliche Nachrichten.

In der Hauptkirche predigen:

Freitag, den 22. Nov., als am 2. Bußtage, Vormittags Hr. Past. Prim. Schwabe über Psalm 51, 11—15; Nachmittags Hr. Archidiacon Schwarz über Psalm 116, 12—14.

Früh  $\frac{3}{4}$  8 Uhr findet allgemeine Beichte und Früh-Communion statt, wobei Hr. Archidiacon Schwarz die Rede hält.

Sonntag darauf, als am Tage der allgem. Todtenfeier, Vormittags Hr. Past. Prim. Schwabe über 2. Tim. 2, 6; Nachmittags Hr. Archidiacon Schwarz über 1. Theß. 4, 13 u. 14.

Früh  $\frac{3}{4}$  8 Uhr findet allgemeine Beichte und Früh-Communion statt, wobei Hr. Diac. Jacob die Rede hält.

In der Klosterkirche predigt:

Freitag, den 22. Nov., als am 2. Bußtage, Herr Diac. Jacob über Psalm 51, 11—15 in wendischer und

Sonntag darauf, als am Tage der Todtenfeier, über Hebr. 4, 9—11 in deutscher Sprache.

Mittwoch darauf früh 9 Uhr predigt in der Catechismuskirche Hr. Diac. Jacob.

**Getauft:** Den 14. Novbr.: Marie Theresie, J. G. Scholz's, Bauers in Jesau, T. — Den 15.: Martha Jha, C. J. Schäfer's, Tuchmachersel, T. — Den 17.: Gustav Georg, Hrn. J. C. Schobert's, Rathregistrators und Telegraphen-Stationenverwalters, S. — Anna Auguste Wilhelmine, D. T. Burkhardt's, Hanbarb., T. — Max Emil, E. Kuttner's, Tuchmachersel, S. — Emilie Theresie Emma, E. Schäfer's, Einw., T. — Anna Maria, J. G. Grefschel's, Häuslers in Selenau, T. — Den 19.: Mathilde Bertha, Hrn. H. T. Boland's, Copist's, T. — Anna Marie, J. G. Road's, Gärtners in Hsbornau, T.

**Getraut:** Den 17. Novbr.: Johann Gottlob Moritz Polenz, Bürger u. Schulaufwärter hier, mit Auguste Pauline Schönsfelder aus Breslau. — Friedrich Ernst Ulbricht, Stadtbrieffräger in Dresden, mit Marie Theresie Auguste Schäfer hier. — Franz Anton Jahnel, Tischler in Rehsdorf, mit Johanne Wilhelmine Dühr aus Wiefja. — Carl Julius Schierack, Lagerarbeiter in Wiefja, mit Johanne Rosine Krause aus Cunnersdorf. — Carl Gottlieb Freudenberg, Haus- und Grundstücksbes. in Brauna, mit Auguste Pauline Schöffig aus Schmönsdorf. — Johann Friedrich Wilhelm Freudenberg, z. J. in Diensten in Wiefja, mit Christiane Wilhelmine Eubertlich aus Cunnersdorf.

**Geftorben:** Den 13. Novbr.: Jgfr. Rosine Amalie Dittrich aus Blumberg bei Dftritz, 31 Jahr (+ im Stiff). — Den 16.: Hermine Marie Anna, Mfr. C. H. Ditzel's, Bürg. und Tischlers, 1. 1 Mon. — Den 17.: Fr. Auguste Erbmutter, J. D. Grefschel's, Bürg., Maurers und Grundstücksbesizers, Ehefrau, 37 Jahr 6 Mon. — Frau Johanne Christiane, weil. J. A. Müller's, Bürg., Hausbesizers und Schulmachers in Weihen, hinterl. Wittwe, 69 Jahr 10 Mon. (+ im Stiff). — Den 18.: Frau Christiane Sophie, weil. Mfr. J. G. L. Koch's, Bürg. und Eisenhändler, hinterl. Wittwe, 77 Jahr 10 Monate 23 Tage. — Den 19.: Frau Clara Camilla, Hrn. G. B. J. Bauer's, Bürg. u. Schönsfelder's Ehefrau, 24 Jahr 3 Monate 5 Tage.

In den eingepartrten Dörfern. Den 13. Nov.: Selma Wilhelmine Ernestine, J. A. Walthers's, Häuslers in Wiefja, T., 1 Jahr. — Den 16.: Johann Gottfried Meißer, Häusler in Deutschbaselst, 66 Jahr 4 Monate. — Den 18.: Hr. Carl August Eißler, Haus- und Brennerbes. sowie Schwarzbändler zu Spittel, 48 Jahr 10 Monate (+ zu Dresden).

## [2807] Landwirthschaftlicher Verein zu Kamenz.

Herr Professor Richter aus Tharand wird im Landwirthschaftlichen Verein zu Pulsnitz (im Herrenhaus) am Bußtag, den 22. November, Nachmittags 3 Uhr, einen Vortrag halten. Auf Veranlassung des genannten Vereins werden sämtliche Mitglieder zur Theilnahme eingeladen. Abfahrt von Kamenz mit dem Zuge Mittags 12 Uhr 50 Minuten.

Der Vorstand.

## Vorzüglliche Duxer Salon-Braunkohle

ist in bedeutenden Quantitäten zu beziehen durch die Direction der k. k. priv. Dux-Bodenbacher Eisenbahn in Teplitz.

[2832] **Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten**  
Donnerstag, den 21. November, Abends 6 Uhr (wegen des auf Freitag fallenden Bußtags) im Rathsa-  
festionszimmer.

**Tagesordnung:** 1) Rathsfresolutionen auf frühere Beschlüsse; 2) Sparcassenübersichten pro Monat September und October 1872; 3) Rathsbefehl, die Anstellung eines Sachverständigen zur Führung der baupolizeilichen Aufsicht betreffend; 4) Armendeputations-Protocoll, die Bewilligung eines Zuschusses an die Armencaße zur Bekämpfung des diesjährigen Mehraufwandes, den Verkauf des Armen-Neißig-Holzes und die Abschreibung von Armencaßen-Resten betr.; 5) Schuldeputations-Protocoll, Müllers Schulgelddbefreiungsgesuch, Abschreibung von Schulgeldd-Resten, die Vergütung von Extrafrachten und die Ertheilung des Turnunterrichts betreffend; 6) Dankfugungs schreiben des Herrn Polizeiarztes Dr. med. Streit für die Gehaltsverhöhung; 7) Kammereideputations-Protocoll, die Erhöhung der Nachwächtergehälter betr.; 8) Protocoll der Feuerlösch-Deputation, den Entwurf einer Feuerlöschordnung betreffend.

[2850]

## Bekanntmachung.

Zum Betriebe der hiesigen königlichen Saamen-Darre sollen gegen 1000 Hectoliter gute, reife möglichst nadelfreie Kiefernzapfen angekauft werden und wird für den gut gebäuften Hectoliter je nach der Menge und Güte der Zapfen und unter Berücksichtigung der Entfernung der Orte, von woher die Zapfen geliefert werden, ein Preis von 18 bis 28 Sgr. gezahlt werden.

Die Abnahme der Zapfen erfolgt nur jeden Sonnabend Vormittags von 8 bis 12 Uhr und werden die Ankaufspreise sofort durch die königliche Forstcaße gezahlt.  
Hoyerswerda, den 14. November 1872.

Der königliche Oberförster.

[2806]

## Holz-Auction.

Sonnabend, den 23. November d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Dom. Neutkirch bei Königsbrück eine Parthie starke Eichen und Linden meistbietend verkauft werden. Versammlung beim Gute daselbst, wo die Bedingungen vorher bekannt gemacht werden.

Die Verwaltung.

[2764]

## Dampfmühle Ohorn.

Indem ich einem geehrten Publikum mein Lager aller Bret-Sorten empfehle, mache ich bekannt, daß bei mir alle Getreide-Arten geschrotet und gemahlen werden können und verspreche bei reeller Bedienung die billigsten Preise. Mit Hochachtung  
L. Schöne.

[2809]

## Neißigverkauf.

Auf meinem Holzschlage auf dem früher Böfche-

ischen Bauergut in Drauna soll künftigen

Sonntag, den 24. November a. c.,

schönes trockenes Neißig billig verkauft werden.

Kauflustige werden ersucht, sich genannten Tag

Nachmittags 2 Uhr daselbst einzufinden.

Großhirschen, am 17. November 1872.

C. G. Grossmann.

[2841]

**Wollene Tücher,  
Wollene Chales,  
Cachenez & Chales,  
Seidene Tücher,  
Seidene Cravatten,  
Seidene Shlipse,  
Buckskin-Handschuhe**

für Damen und Herren in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

Adolph Baumert.

[2528]

LIEBIG'S

**Kumys-Extract**

heilt

nach dem Aussprache der medicinischen Autoritäten rascher und sicherer als alle bisher in der Therapie gekannten und angewendeten Mittel: Lungenschwindsucht (selbst im vorgedrungen Stadium), Tuberculose, Magen- u. Darmcatarrh, Bronchialcatarrh, Anaemie (Blutarmuth), in Folge anhaltender Krankheiten und protahierem Mercurialgebrauch, Scorbut, Syphilis und Körperchwäche.

Pro Flacon 15 Ngr. (1/2 Thlr.) nebst Gebrauchsanweisung.

In Kisten von 4 Flacons ab zu beziehen durch das General-Depot

von Liebig's Kumys-Extract

Berlin, Gneisenaustraße 7a.

NB. Patienten, bei welchen alle angewendeten Mittel erfolglos geblieben sind, wollen vertrauensvoll einen letzten Versuch mit obigem Präparat machen.

[2846]

## Erkältungen

rufen Heiserkeit, Hals- und Brustbeschwerden hervor und können dadurch, daß man solche vernachlässigt, leicht Blutspien, Schwindel, Husten und dergleichen schlimme, das Leben bedrohende Krankheiten entstehen. Man greife daher rechtzeitig zu dem richtigen Mittel, dem weltberühmten G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup aus Breslau, welcher sich seit Jahren des besten Rufes erfreut und auf der Weltausstellung in Paris 1867 prämiert wurde.

Nur acht ist der G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup zu bekommen in Flaschen à 8 Ngr., 15 Ngr. und 1 Thl. in Camenz bei Julius Stockhausen.

[2842] Ein neuer starker zweispänniger Rüstwagen mit eisernen Achsen und Vorder-Schleifzeug ist zu verkaufen bei

Karl Großmann,

Herrngasse.

[2715]

## Spielwerke

von 4 bis 120 Stücke spielend; Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, Himmelsstimmen, Mandoline, Expression zc. Ferner:

## Spieldosen

von 2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefschwerer, Cigarren-Cuiss, Tabak- und Zündholz-dosen, Arbeitstische, Flaschen, Portemonnaies, Stühle zc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. S. Heller, Bern (Schweiz).

Preiscurante versende franco.

Nur wer direct bezieht, erhält Heller'sche Werke; diese in ihrer höchsten Vollkommenheit gewähren den schönsten Genuß.

## Für die Winter-Saison

empfehle ich mein Lager von Herren-Garderoben, namentlich Ueberzieher schon von 6 Thl. 20 Ngr. an, ferner Röcke, Jaquets, Hosen, Westen in modernen und dauerhaften Stoffen.

Chr. Scholze,

Bautzener Straße Nr. 163.

Zugleich empfehle ich meinen Ein- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken, Uhren, Wäsche, Betten, Federn u. s. w.

[2808] D. D.

## Kieler Sprotten

erhielt neue Sendung

[2853] Julius Stockhausen.

## Geschwächten,

namentlich im Nervensystem Zerrütteten kann reelle, sichere und dauernde Hilfe verheißen werden durch das Buch:

## „Die Selbstbewahrung.“

Von Dr. Metax. Mit 27 pathol.-anatom. Abbildungen. 73. Auflage. Preis 1 Thlr.

Nachweislich verbanden demselben binnen 4 Jahren über 15000 Personen die Wiederherstellung ihrer Gesundheit. — Ueber Zweck und Erfolg dieses Buches wurde allen Regierungen in einer besonderen Denkschrift Bericht erstattet. Verlag von G. Bohnke's Schulbuchhandlung in Leipzig und dort sowie in jeder Buchhandlung zu bekommen. [2217]

[2858] Eine Partie Flachß ist zu verkaufen; wo? besagt die Expedition d. Bl.

[2857] Ein Logis ist zu vermietthen und zum Neujahr zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

[2852] **F<sup>ma</sup>. Bayrische Tafel- und Schmalzbuter, Türk. Pflaumen und Pfannennus,** sowie bestes Magdeburger Sauerkraut empfiehlt billigst Julius Stockhausen.

## Feinsten Emmenthaler Schweizer-Käse

empfeht

Emil Niemz.

## Magdeburger Sauerkraut

empfeht

Gustav Birus.

## Türkische Pflaumen,

beste Qualität, empfiehlt billigst

[2860]

Gustav Birus.

**Er ist da!**  
1873. Der Zeitbote 1873.

2 Mittelknechte und ein 4. Knecht, Lohn 50, 40 und 30 Thl., werden auf ein Rittergut zu Neujahr gesucht. Auskunft in der Expedition der Wochenschrift. [2810]

[2843] Ziegenfelle kauft und zahlt stets die höchsten Preise  
J. F. Jannasch,  
innere Königsbrückerstraße Nr. 491.

[2813] Ein in gutem Stande befindliches tafelförmiges Pianoforte wird auf einige Monate zu borgen gesucht. Anmeldungen wolle man in der Expedition der Wochenschrift abgeben.

[2811] Wir suchen zum sofortigen Antritt 6 bis 8 geschickte Weber oder Weberinnen auf mechanische Stühle und sichern wir denselben dauernde Beschäftigung bei gutem Lohne zu.  
Bautzner Tuchfabrik u. Kunstmühle, vormals C. G. E. Mörbitz.

[2827] Ein Stellmacher- oder Tischlergefelle erhält bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei Wilhelm Müge in Bischofheim.

[2812] Ein Knecht wird zu Neujahr gesucht bei hohem Lohn in Ober-Lichtenau beim Müller Sahn.

[2856] Gesucht wird zu Neujahr ein solides, zuverlässiges Dienstmädchen. Näheres in der Expedition d. Bl.

[2844] 2 Tischlergesellen erhalten bei gutem Lohn auf Möbel ausdauernde Arbeit.  
Carl Herzog, Tischlermstr. Königsbrück.

[2845] Eine Frau zum Nuppen der Tuche wird gesucht von  
Oskar Müller.

[2855] 1 Thlr. Belohnung erhält Derjenige, welcher mir Denjenigen, der mir binnen vierzehn Tagen zwei Katzen weggefangen hat, derartig anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.  
J. Rieffe, Schuhmachermstr.

[2847] Ein am Montag Abend verlorenes Cigarren-Ctui mit Schlüssel bittet man in der Expedition d. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

[2848] Zu den schweren Heimjüdungen, die mich und meine Kinder schon getroffen, kam gestern eine neue hinzu, indem meine liebe Tochter Emilie in ihrem 16. Lebensjahre nach langem Leiden zu Dresden verschied. Sie sollte Heimath und Geschwister, nach denen sie sehnlich verlangte, nicht mehr erblicken.

Theilnehmenden Freunden widmet mit tief gebeugtem Herzen diese Trauernachricht mit der Bitte um stilles Beileid  
Wittwe Goldmann.

Elstra, den 18. November 1872.

[2861] Dank hierdurch denjenigen Herren, welche in so aufopfernder Weise bei den in der Abendunterhaltung des Turnvereins stattgefundenen Vorträgen gethwick und uns dadurch einen heiteren und schönen Abend bereitet haben. Möchte eine Wiederholung bald stattfinden.  
Mehrere Anwesende.

[2849] Die Beleidigung auf dem Schloßberge gegen Herrn Dähler ist eine Unwahrheit. R. L.